

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 36

Artikel: Westbahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lied des Sultans von Zanzibar.

Von Zanzibar im Negerland
Als Sultan bin ich längst bekannt;
Doch hält man in Europa mich
Für einen Neger, so irrt man sich:
Ich habe Schliff und Bildung.

Ich fühle Trieb nach höherem Thun,
Will nicht im Schoß der Faulheit ruhn,
Will seh'n, wie's in Europa steht
Bei der und jener Majestät
Der Herren Amtskollegen.

Mein Bruder, Schach in Persia,
Befand im gleichen Fall sich ja;
Ich will nicht weniger sein als er,
An Bildung trägt ja keiner schwer,
Selbst unter'm Negerhädel.

Die Missionäre has' ich zwar,
Doch bin ich darum kein Barbar:
Wär' ich's, so schmorten sie im Töpf,
Jetzt nehm' ich ihnen bloß den Kopf,
Das ist doch philanthropisch.

Der nervus rerum fehlt mir zwar,
Doch das thut nichts, ist nobel gar,
Und meine Brüder auf dem Thron
Sind auch nicht alle Million:
Und Rothschildionäre.

Wenn 'mal die Klemme stärker wird,
So weiß ich, wie man sie kurirt,
Die Europäer kennen's lang
Das Mittel, s'ist im besten Schwang:
Man gründet Abläsbureau.

Die Sünden meiner Schwarzen — huh!
Die liefern Stoff genug dazu,
Sie zahlen gern die Pönitz
An mich, der in der Residenz
Als Kirchenfürst gebietet.

Hilft die auch nichts, so gründ' ich flugs
'nen Wallfahrtsort und zu dem Zur
Krieg ich gewiß in meinem Land,
Wo alles sonn- und hirnverbrannt
Eine „Schwarze Jungfrau“ gratis.

Ein neuer Ritter vom Fleische.

Herr Martin, Bischof zu Paderborn,
Zum großen Märtyrer auserkör'n,
Hat sich in seinem heiligen Born
Gegen Staat und Obrigkeit verschwör'n;
Und als man ihn nun nahm auf's Korn
Und setzte ihm eine Kron' von Dorn
Auf seinen Schädel wohlgebor'n,
Da stieß die Klerizel in's Horn:
„Seht Christi Ritter, der den Sporn
Des Glaubens noch nicht hat verlor'n
Und trinkt aus des Dulders Born!“
— Der Märtyrer von Paderborn
Besieht von hinten und von vorn
Sich seinen Zwinger, spitzt die Ohr'n
Gespäht den Anlauf und — verlor'n
Auf einmal hinter Busch und Dorn
Ist Martin, Herr zu Paderborn,
Von Lüsten, so in ihm gegeh'n
Nach Marterkronen, ungeschörn!
Vivat die Kirchenmatador'n!

Beitrag zur Thoraxfrage.

Die Unterzeichneten sind in der angenehmen Lage, die Angaben des eidgehöflichen Oberfeldarztes Schuynder an der Sanitätskonferenz in Bern über den Brustumfangsüberschüß, welchen antike Meisterwerke aufweisen, durch die historische Erinnerung zu ergänzen, daß in Folge dessen an den Amazonen die bekannte Brustoperation vorgenommen werden mußte, damit diese interessanten Frauenzimmer, als diensttauglich, in die regulären Schützenbataillone eingezogen werden könnten.

Die Antiquaren des „Nebelpalster“.

Auf den
Nebelpalster
abonniert man fortwährend bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für
3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;
für das Ausland mit Porto zu schlagen.
So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.

Westbahn.

Du wirst, o Westbahn nie mit Glück
Die Linie befahren!
Du nahmst die Treuen am Genick,
Die Besten bei den Haaren!

Du warfst sie straß zur Thür hinaus
Sammt den Vermaltungsträthen;
O Westbahn, treib' es nicht zu kraus!
Du solltest für sie beten!

Man wußte, was man kühn und toll
Mit dir hat unternommen,
Man stieß dich ja mit Fleiß in Dr...
Damit du lerntest schwimmen!

Grabschrift auf die Jurafusion.

O sancta fusio — o fusa sanctio
— O heilige Fusion — o geschlagene Sanktion —
O temptata conju alio — o contempta juratio
— O verfuhrte Verschwörung — o verachtete Jurabahn! —



Frau Stadtrichter. Das mues doch e herzigs G'schichtli gsy sy, da i dr Badanstalt?

Fr. Feusi. Welles G'schichtli, Frau Stadtrichter?

Frau Stadtrichter. Oh, händ si denn nüüd ghört derou; en Polizist in Badhose heb en Schölm in Badhose abgsaft. I' hamers e so lebhaft vorstelle, das iicht gwüs grünsel lüttig ghy!

Fr. Feusi. Ja, aber mi Liebi, s'ischt ja Alles erloge, mer häds ja amitti dementirt.

Frau Stadtrichter. Nei aber, wie schad, s'häds ja di ganz Welt glaubt!

Fr. Feusi. Ebe deswege hädmers dementirt; d' Polizei wot nüd ha, daß dä falsch Glaube auf hömm, nümmen:emal d'Schölm feigid vor ihre sicher.

Briefkasten der Redaktion.

Peter. Wir sollen besser lesen oder, drohen Sie uns: „ich sange, hol mich der Daniel, an besser zu schreiben!“ Eine Unmasse von Schuljahren seien uns auf dem Rücken, aber wir wären dem Daniel unendlich dankbar, wenn er eine solche Aenderung zu bewecken im Stande wäre. — **Pungolo.** Wir verstehen Ihre letzte Anmerkung nicht recht; doch geht das Gewünschte ab. — **L. M. Unverwundbar.** — **S. J. i. Z.** Wir sollen davon Notiz nehmen, daß die „N. B. B.“ in Nr. 440 schreibt: „Statt eines einfachen, alten Bördelabers, hatte man aber (beim Guglerfest in Graubünden) einen neuen Hinterländer genommen. Jetzt soll es sich herausstellen, daß derselbe, wahrscheinlich in Folge Ladung von Rasenstückchen etc., verderbt worden sei!“ Indem wir nun hemit Ihren Willen erfüllen, nehmen wir zugleich Partei für das genannte Blatt, das mit dem Ausdruck verderbt wahrscheinlich die Beschädigung der Geschützröhre recht anschaulich machen wollte. — **J. P. i. R.** Dieses Ende ließ sich voraussehen; da bei aller Wahrscheinlichkeit, doch mit entschiedene Beweismittel herbeigeschafft werden könnten. — **Rütti.** Reklamiren Sie bei der Post; hier wird regelmäßig expediert. Vielleicht haben die Schwarzen Freunde am „Nebelpalster“ und schicken ihn dem Schwarzen. — **C. D.** „Kemist Du das Land, wo die Zitronen blühen?“ Wir haben auch eine Post, aber sie bringt wenig Briefe; warum? — **X. X.** Autonym und dazu noch so gemein? Sind Sie mit weißer Oelfarbe angestrichen? — **J. R. i. W.** Es ist uns wirklich unmöglich Ihre majestätischen Einsendungen alle zu bringen und leider haben wir nur einen Papierkorb. — **S. B.** Sehr gut; erscheint. — **O. H. i. H.** Ihre Elegien passen eher für die neue Dichterhalle.